

57. HSS für Strasser in Neumünster

Die 57. HSS und Heinz-Schütt-Gedächtnisschau mit internationaler Beteiligung war mehr als ein großer Erfolg. AL Armin Eggers und sein Team präsentierten uns eine Schau, von der alle nur begeistert sein konnten. Dafür gebührt ihnen Lob und Dank.

Die 449 **Blauen ohne Binden** gliederten sich in 161,188 jung und 47,53 alt auf. Die 161 Jungtäuber wurden von SR K. Ahl und H. Lorenz bewertet. Die meisten Tiere konnten durch ansprechende Form bei passender Körpergröße mit entsprechender Haltung und sehr gutem Kopf punkten. Festere Feder, korrektere Rückendeckung und breiterer Stand waren die häufigsten Wünsche und ausschlaggebend für die Abstufung. Tiere mit anziehender Brust, aufgehellter Rückenfarbe, braunen Augen und unkorrekter Zeichnung (in Nacken bzw. Keil) konnten kein sg erreichen (v STB: Dr. D. Wienecke, W. Hagemüller; hv: Dr. D. Wienecke 4x, G. Wudi, G. Stolt 2x, J. Bürzer 2x).

Ähnlich wie bei den Jungtäubern waren Wünsche und Mängel bei den von H. Lorenz bewerteten 47 Alttäubern gelagert. Die größten Probleme bereitet die geforderte glatte Feder. Einigen wurde auch eine freiere Schnabelhaltung bzw. ein etwas freierer Stand (der Ring sollte zumindest halb zu sehen sein) gewünscht. Wünsche nach tieferer Brust, mehr Frontbreite, waagerechterer Haltung sowie mehr Stirn- und Scheitelhöhe waren ausschlaggebend bei der Abstufung (v STB: J. Bürzer; hv: R. Larsson, ZG Kiener, P. Kretschmar, H.-J. Bergmann).

Die 188 Jungtäubinnen (SR P. Rehm, H. Lorenz) zeigten sich auf hohem Niveau, noch ausgeglichener als ihre Brüder. Tiere,

die nicht mit der geforderten vollen Form, einer korrekten Haltung, dem entsprechenden Kopf und einer festen Feder aufwarten konnten, hatten keine Chance auf eine höhere Bewertung. Weiter waren unter der Rubrik Wünsche tiefere Brust, geschlosseneres Brust- oder Keilgefieder, eine bessere Rückendeckung sowie steilere und breitere Stirn vermerkt. Fehlende Brustfülle, farbiges Schenkelgefieder, helle bzw. melierte Rückenfarbe, anziehende Brust, stark geputzte Nackenzeichnung oder matte Augenfarbe führten zu unteren Noten (v STB: H.-J. Gradert 2x, H.-J. Bergmann, v HSG: J. Bürzer, v HB: W. Hagemüller; hv: H.-J. Gradert 2x, D. Meyer, J. Bürzer, Nielsen, G. Stolte).

Überraschend war, dass bei den Alttäubinnen (SR H. Lorenz) keine Höchstnote vergeben werden konnte. Sie waren trotzdem die ausgeglichene Klasse bei den Blauen. Bei den Hv-Tieren von R. Larsson, F. Bürger, G. Stolte und R. Kollhoff blieben kleine Wünsche in der Flügelhaltung, einer glatteren Nackenfeder, anliegenderem Keilgefieder bzw. einer freieren Schnabelhaltung offen. Tiere mit flachem Kopf, wenig Stirnfülle, angezogener Brust, aufgehellter Rücken- oder Keilfarbe konnten die 93-P-Hürde nicht nehmen.

Die 65 **Blauen mit schwarzen Binden** wurden von SR G. Wudi bewertet. Wenn auch hier der Typ bei richtiger Körpergröße im Vordergrund steht, müssen für eine Sg-Bewertung zwei deutlich voneinander getrennte Binden vorhanden sein. Tiere, die nur eine Binde zeigten, mussten mit unteren Noten vorlieb nehmen. In Form, Körpergröße und Kopfbau brauchten nur wenige Kritik einstecken. Dagegen wurden des Öfteren

Wünsche nach waagerechterer Haltung, festerem Nackengefieder, reinerem Bauch- und Schenkelgefieder oder einer substanzvolleren 2. Binde geäußert. Die wenigen Tiere, die Probleme mit Schwingenrost, Löchern im Nacken- bzw. Keilgefieder, aufgehellter Rückenfarbe und angezogener Brust hatten, konnten kein sg bekommen. Bei den Täubern errang E. Rübestahl v HB auf einen Jungen sowie v und hv auf Alte. Sieger bei den Täubinnen war K. Ahl (v STB, v LVP) vor E. Rübestahl (hv), alle auf Jungtiere.

Die 83 **Blauegehämmerten** und 3 **Blau-Dunkelgehämmerten** (SR G. Wudi) zeigten sich nicht so ausgeglichen wie im Vorjahr. Während Form, Stand, Kopf und Haltung gefallen konnten, waren Defizite in der Hämmerung, der Schwingenfarbe und der Nackenfeder nicht zu übersehen. In der Schenkel- und Bauchfarbe gab es diesmal weniger Probleme als sonst, dagegen mussten einige Tiere wegen losem Nackengefieder Punkte lassen. Wenn dann noch so stark geputzt wurde, dass unübersehbare Löcher entstanden, war eine niedrige Note die Folge. Bei den Täubern ist ein starker Kopf mit einem männlichen Ausdruck Grundvoraussetzung für eine hohe Note. Einigen musste deshalb Punkte abgezogen werden. Bedauerlich ist natürlich für den Aussteller, wenn „er“ sich dann als Täubin entpuppt. Die Trennung der Farbschläge in Gehämmert und Dunkelgehämmert heißt nicht, dass die Hämmerung offener werden darf. Deshalb mussten mehreren Tieren Punkte abgezogen werden. Auch Schwingenrost war wieder häufiger auf der Bewertungskarte vermerkt. Auf eine korrektere Augenfarbe sollte ebenfalls etwas mehr geachtet werden. Einige Tiere zeigten matt-braune Iris bzw. waren diesbezüglich an der Grenze (v STB: F. Hundschell, v HGG: J. Bürzer, v HSG: J. Saller; hv: J. Saller, J. Bürzer 2x).

GERALD WUDI

340 **Schwarze** – eine recht gute Meldezahl. Von den 112 Jungtäubern, die Nielsen zu bewerten hatte, ragte der 1,0 von Dr. T. Steinbach heraus (hv: Dr. Steinbach, P. Jensen, L. Wolff, S. Fuchs, J. Fischer). Häufigste Mängel waren wenig Brustfülle, haarige Feder, offenes Nackengefieder und Augenfarbe. Die Wünsche bezogen sich auf mehr Körpervolumen, besseren Rückenschluss, mehr Scheitelhöhe und vollere Stirn. Nielsen bewertete auch die 28 Alttäuber (v: B. Hanske, V. Tamcke; hv: V. Tamcke, Dr. T. Steinbach).



Jungzüchter mit ihren Eltern bei der Siegerehrung

FOTO: PRIVAT